

**Zeitschrift:** Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften  
**Herausgeber:** Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften  
**Band:** 5 (1821-1823)  
**Heft:** 8

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NATURWISSENSCHAFTLICHER ANZEIGER

der allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten  
Naturwissenschaften.

No. 8.

1822.

*Bericht über die Versammlung der allgemeinen  
Schweizerischen Gesellschaft für die gesamm-  
ten Naturwissenschaften in Bern, den 22.  
23. und 24. July 1822.*

Die erste Sitzung der diesjährigen Versammlung, welcher ausser 110 Mitgliedern der Gesellschaft ein zahlreiches Publikum aus unserer Stadt beiwohnte, wurde im Versammlungs-Saale der hohen eidgenössischen Tagsatzung gehalten, und von dem Präsidenten Herrn Albrecht von Haller mit einer gehaltvollen Rede eröffnet. Es wurde in derselben zuerst der Zweck und Nutzen solcher Zusammenkünfte für den Einzelnen und für das Ganze betrachtet. Ganz besonders wünschenswerth müssen sie demjenigen seyn, der von den Hülfsmitteln, welche grössere Städte darbieten, weit entfernt lebt, und ohne solche Zusammenkünfte niemals Gelegenheit fände, seine Beobachtungen andern Gelehrten seines Faches mitzutheilen, und im Nothfalle sich bei denselben zu berathen. Hierauf suchte der Redner den Nutzen des Sammelns von Gegenständen aller Art aus dem Gebiete der Naturkunde herauszuheben, und zeigte, wie nicht selten an sich wenig bedeutende Sammlungen, ja selbst einzelne von Landleuten und andern aufgezeichnete Beobachtungen und Notizen von grossem Nutzen für die Wissenschaft seyn können. Mit Unrecht hat man schon oft dem Studium der Naturgeschichte, und namentlich dem damit nothwendig verbundenen Sammeln naturhistorischer Gegenstände, den Vorwurf des Tändelns gemacht. Auf Ähnlichkeit beruht alle systematische Anordnung, alle naturhistorische Unterscheidung. Nur durch Vergleichung der ein-

ster Jahrg.

zelnen Gegenstände ist es möglich die Ähnlichkeit und den Unterschied derselben aufzufinden. Je grösser die Sammlungen, desto eher werden wir in den Stand gesetzt, die Hauptformen, durch welche Naturkörper sich einander nähern, kennen zu lernen. Dies ist eine der wichtigsten Aufgaben des naturgeschichtlichen Studiums. Aus der Vergleichung der einzelnen Naturkörper geht das naturhistorische System hervor. Nur durch die reichsten Sammlungen wurden *Linné*, *Jussieu*, *Cuvier*, *Werner* in den Stand gesetzt, der Naturgeschichte diejenige Gestalt zu geben, welche die neuern, riesenmässigen Fortschritte derselben herbeigeführt haben. Obschon wir das Ideal einer systematischen Anordnung aller Naturkörper nie erreichen werden, so sollen wir uns doch bestreben, diesem Ziele immer näher zu kommen, und das Sammeln naturhistorischer Gegenstände ist hierzu ein vorzügliches Beförderungsmittel. Unsere Zusammenkünfte geben eine treffliche Gelegenheit einander das Gesammelte mitzutheilen, und aus den Sammlungen anderer Belehrung zu schöpfen. — Nach diesen Betrachtungen gieng der Redner zu einer kurzen Darstellung des Fortgangs der Gesellschaft seit ihrer letzten Zusammenkunft über. Die Anzahl der Mitglieder beträgt jetzt 352. einheimische und 83. auswärtige Ehrenmitglieder. Seit der letzten Versammlung sind drei einheimische Mitglieder Herren Picot in Genf, Pfarrer Rumpf und Dr. Wolleb in Basel, und zwei Ehrenmitglieder die Herren Abbé Haüy in Paris und Pfarrer Martin zu Eichsel im Breisgau, gestorben. — Endlich wurde nach der seit der ersten Zusammenkunft in Bern (1816) theils bedeutend vermehrten, theils neu entstandenen Institute für Naturwissenschaften Meldung gethan, und zuletzt der hohen Regierung des